

ELEMENTE DER INDUSTRIELLEN VERGANGENHEIT VON ZORROTZA. Anfang des 20. Jahrhunderts

1. HAFENBETRIEB UND LADEPLÄTZE FÜR ERZ

Die geografische Lage von Zorrotza als Kreuzung verschiedener Verkehrswege, die Nähe zu den Bergwerken von Kastrexana und die aufkommende Industrialisierung von Ende des 19. Jahrhunderts verursachten die bauliche Umwandlung des Viertels, das bis dahin ein vorwiegend ländlicher Siedlungskern war. Der Bau der Eisenbahnlinie Bilbao-Santander war ein entscheidender Faktor bei der Gestaltung des Stadtbilds und der wirtschaftlichen Aktivitäten von Zorrotza, in dem Maße, in dem es der Abbau der natürlichen Rohstoffe und die Lieferung von Materialien für die Industriebetriebe erleichterte, die sich am Kai ansiedelten. Heute sind am Kai von Zorrotza noch die Überreste von drei Ladeplätzen erhalten, die dem Be- und Entladen von Eisenerz dienten. Der älteste davon, bekannt als "cargadero de los baldes" oder "Ladeplatz der Mina Primitiva", wurde im Jahre 1881 eröffnet und diente ausschließlich dem Aufladen des Erzes aus den Bergwerken von Kastrexana, die mit Hilfe einer Drahtseilbahn von 2.743 Metern Länge transportiert wurden.

2. DIE SEIFENFABRIK TAPIA HNOS.

Die Seifenfabrik Tapia Hnos. wird im Jahre 1863 am Ufer von Deusto gegründet, und um 1891 zieht sie an den Rand der ehemaligen Werft Astillero Real de Zorrotza, unter anderem wegen der Nähe zur Eisenbahnlinie, was das direkte Abladen der Rohstoffe und den Abtransport des Endprodukts erleichterte. Das Unternehmen war bis zum Jahr 1988 tätig. Hier wurde die beliebte "Chimbo"-Seife hergestellt. Im Jahre 1996 wurde die Fabrik abgerissen.

3. WÄRMEKRAFTWERK "ELÉCTRICA DEL NERVIÓN"

Im Jahre 1894 wird neben dem Kai von Zorrotza das Unternehmen "Compañía General de Electricidad Electra" gegründet, bekannt als "Eléctrica del Nervión", das die elektrische Straßenbahn und verschiedene Stadtviertel von Bilbao versorgen sollte. Das Unternehmen ist bis zum Jahre 1940 in Betrieb. In seinen Einrichtungen wird im Jahr 1948 die Gesellschaft "Industrias Químicas Canarias" gegründet, die sich der Förderung und Verarbeitung von Rohstoffen verschiedener Art widmet. Im Jahre 1987 stellt dieses Unternehmen seine Tätigkeit ein. Derzeit wird dieser Standort von dem Unternehmen SADER eingenommen, das sich der Dekontaminierung und der Entsorgung von Abfällen widmet.

4. DIE WERFT ASTILLERO REAL

Im 14. Jahrhundert ist Zorrotza eine der wichtigsten Schiffbauorte von Bizkaia. Seine geografische Lage und die Nähe zu den Rohstoffen machen aus diesem Gebiet einen privilegierten Standort für die Produktion von Schiffen und die Entwicklung von zahlreichen Hilfs- oder verwandten Gewerben. Aus dem Jahre 1615 ist die Existenz von drei Werften bekannt, Astillero Real und zwei in privater Hand. Die bedeutendste davon ist Astillero Real, die mit dem Ziel geschaffen wurde, die Bedürfnisse der

Armee durch den Bau von Schiffen von um die 500 Tonnen zu befriedigen. Diese Werft erfährt im Laufe der Jahre und im 18. Jahrhundert mehrere Erweiterungen, und neben mehreren Docken verfügte sie über eine Schmiede, Lagerräume, Öfen, ein Teerhaus und ein Arsenal. Ende des 18. Jahrhunderts nehmen die napoleonischen Truppen den Astillero Real ein und bemächtigen sich aller Einrichtungen für den Schiffbau. Anfang des 19. Jahrhunderts wird die Werft versteigert, und erfolgt die Abwicklung ihrer Güter, was die endgültige Schließung bedeutete. Heute sind noch die Nordmauer, die die Einrichtungen umschloss, und einige Quadersteine erhalten, die zum Eingang des Geländes gehörten.

5. DIE SEILEREI ODER TAUWERKFABRIK

Unter den ehemaligen Hafeneinrichtungen, über die Zorrotza im 18. Jahrhundert verfügte, ist besonders die Seilerei oder Tauwerkfabrik zu erwähnen, in der die Seile für die Schiffe durch das Spinnen und Flechten von Hanf hergestellt wurden. In dem ursprünglichen Gebäude, das eine Länge von etwa 400 Metern und eine Breite von 13 Metern besaß, arbeiteten ungefähr 200 Menschen. Inzwischen ist nur noch das Nordende dieses Gebäudes in der Calle Marino Archer erhalten. Es handelt sich um eine Industriehalle mit drei Stöckwerken und Mauern von unterschiedlicher Breite, errichtet in Bruchsteinmauerwerk und mit Satteldach.

6. GRANDES MOLINOS VASCOS S.A.

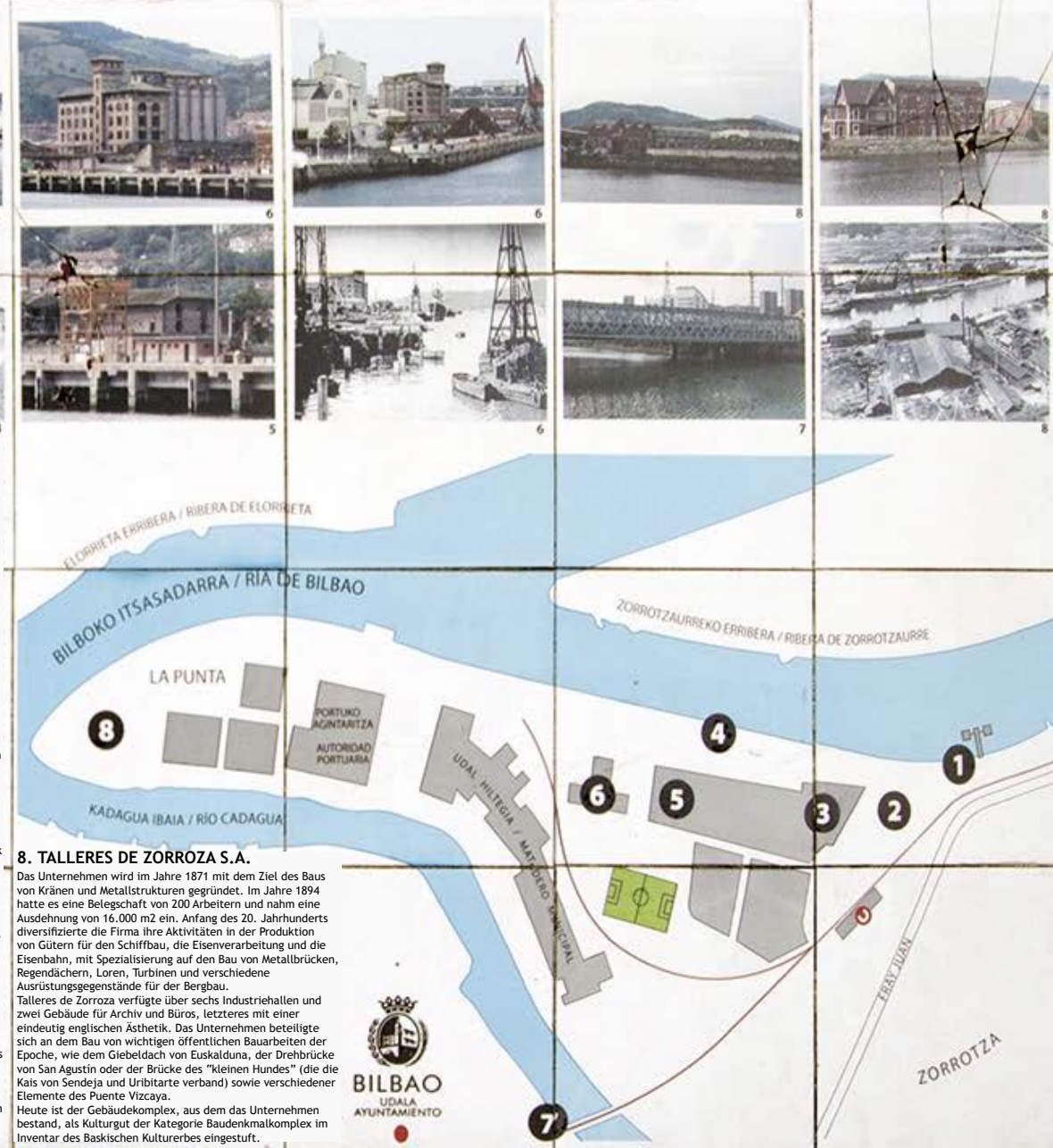
Das Gebäude von Grandes Molinos Vascos stellt eine der monumentalsten Beispiele für Fabrikarchitektur in der industriellen Vergangenheit Bilbaos dar. Es wurde in den Jahren 1923 und 1924 nach dem Projekt des Architekten Federico Ugalde errichtet und war das zweite aus Stahlbeton gebaute Gebäude der Stadt, nach der ehemaligen Fabrik La Ceres, die am Muelle de La Merced lag. Das Unternehmen, das seinen Standort an einem der Enden des Muelle de Zorrotza hatte, widmete sich der Verarbeitung von feinem Mehl unter Anwendung der fortschrittlichsten Methoden der Epoche. Im Jahre 1929 stellte die Mehlfabrik ihren Betrieb wegen der Preiskrise ein. Später wurde das Gebäude als Warenlager genutzt.

Für den Bau der Fabrik wurden verschiedene Einrichtungen der ehemaligen Werft Astillero Real de Zorrotza neu genutzt, insbesondere die Seilerei, in der seit dem 18. Jahrhundert das Tauwerk für die Schiffe hergestellt wurden.

Die Mehlfabrik Grandes Molinos Vascos besteht aus zwei rechtwinklig zueinander stehenden Baukörpern, und ihr Grundriss nimmt 1.000 m² ein. Die Hauptfassade ist zur Ria hin ausgerichtet und verläuft parallel zum Lade-/Entladekai und zu den ehemaligen Bahngleisen. Diese Verbindung mit der Ria und mit der Eisenbahn erleichterte die Ankunft des Getreides in der Fabrik. Das Gebäude hat ein Dach im neo-baskischen Stil, dazu gibt es 15 Silos von je 22 Metern, mit Fassungsvermögen für die Lagerung von bis zu 75 Tonnen Getreide. Im Jahre 2009 stufte die baskische Regierung das Gebäude von Großen Molinos Vascos als Kulturgut in der Kategorie Baudenkmal ein, weil es eines der symbolischsten Gebäude des industriellen Erbes von Bizkaia ist.

7. DIE PUENTE ALZOLA

Die Brücke wurde im Jahre 1878 über den Rio Kadagua für die Eisenbahnlinie Bilbao-Santurtzi gebaut. Die Talbrücke hat eine Länge von 65 Metern und bestand nach den Plänen des Ingenieurs Pablo Alzola aus zwei parallelen Hohlkästen (eine in jede Richtung), auch wenn heute nur noch einer davon erhalten ist. Ihre Metallstruktur ruht auf zwei Stützen aus Quaderstein, die an beiden Ufern des Flusses liegen, und anfänglich hatte sie keine Zwischenstützen. Die Alzola-Brücke ist ein ausgezeichnetes Beispiel für den Metallbau in der Zeit der industriellen Revolution und wurde von der baskischen Regierung im Jahre 2005 zum "geschützten Baudenkmal" erklärt.



8. TALLERES DE ZORROZA S.A.

Das Unternehmen wird im Jahre 1871 mit dem Ziel des Baus von Kränen und Metallstrukturen gegründet. Im Jahre 1894 hatte es eine Belegschaft von 200 Arbeitern und nahm eine Ausdehnung von 16.000 m² ein. Anfang des 20. Jahrhunderts diversifizierte die Firma ihre Aktivitäten in der Produktion von Gütern für den Schiffbau, die Eisenverarbeitung und die Eisenbahn, mit Spezialisierung auf den Bau von Metallbrücken, Regendächern, Loren, Turbinen und verschiedene Ausrüstungsgegenstände für der Bergbau. Talleres de Zorroza verfügte über sechs Industriehallen und zwei Gebäude für Archiv und Büros, letzteres mit einer eindeutig englischen Ästhetik. Das Unternehmen beteiligte sich an dem Bau von wichtigen öffentlichen Bauarbeiten der Epoche, wie dem Giebeldach von Euskalduna, der Drehbrücke von San Agustín oder der Brücke des "kleinen Hundes" (die die Kais von Sendeja und Uribitarte verband) sowie verschiedenen Elementen des Puente Vizcaya. Heute ist der Gebäudekomplex, aus dem das Unternehmen bestand, als Kulturgut der Kategorie Baudenkmal in der Inventar des Baskischen Kulturerbes eingestuft.